



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Der Ornamentenschatz**

ein Musterbuch stilvoller Ornamente aus allen Kunstepochen

**Dolmetsch, Heinrich**

**Stuttgart, [ca. 1887]**

Taf. 57. Renaissance, Italienische. Wand- und Deckenmalerei.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-66162](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-66162)





Holmetsch.

WAND- UND DECKEN-MALEREI.

ORNAMENTENSCHATZ.

VERL. v. JUL. HOFFMANN, STUTTART.

## ITALIEN. UND FRANZÖS. RENAISSANCE.

## EDELMETALLE MIT EMAIL.

Bei den Edelmetallarbeiten handelt es sich teils um solche Gegenstände, welche aus edlen Metallen hergestellt, durch kostbare Steine, Perlen, Email noch in besonderer Weise verziert wurden (z. B. Schmuckgegenstände), teils um solche, bei welchen irgend ein seltenes Mineral, wie Lapislazuli, Onyx u. dergl., oder eine schöne Glasform durch Anbringung von Henkel, Fufs, Deckel u. s. w. zum Prachtgefäfs oder Prachtgeräte gebildet wurde. Für beide Arten war um die Mitte des 16. Jahrhunderts der tonangebende Meister Benvenuto Cellini.

Die Farben sind in ihren Zusammenstellungen harmonisch gewählt. Eine Fülle edler Linien und schöner Formen darzustellen, dazu boten besonders die Henkel und Deckel der edlen Gefäfs reiche Gelegenheit. Pflanzen, Tiere, Menschen, oft in den wunderbarsten Zusammensetzungen, überwiegen in ihrer Anwendung weit gegenüber dem rein geometrischen Ornament.

Die französische Renaissance schliesft sich im grofsen und ganzen, wenigstens im 16. Jahrhundert, bei solchen Edelmetallarbeiten dem italienischen Stil an, vorzüglich auch deswegen, weil gerade italienische Künstler es waren, die in Frankreich den neuen Stil zur Geltung brachten. Letzteres ging natürlich im Geburtslande der Gotik langsam von statten und daher kommt es auch, dafs man vielfach Anklänge an den gotischen Stil findet, oder dafs da, wo man sich von demselben losgerissen, eine ziemliche Willkür anzutreffen ist.

- |      |           |  |                    |
|------|-----------|--|--------------------|
| Fig. | 1.        | Bekrönung eines Altärchens in der Apollo-Galerie des Louvre zu Paris (ital. Arbeit). |                    |
| "    | 2.        | Von einer Vase aus Lapislazuli in der Galerie der Uffizien zu Florenz.               | (dto.)             |
| "    | 3.        | Deckel einer Kristallschale in emailliertem Gold daselbst.                           | (dto.)             |
| "    | 4 u. 5.   | Gehänge von Benvenuto Cellini.   | (dto.)             |
| "    | 6—8.      | Gehänge von unbekanntem Meister.   | (Französ. Arbeit.) |
| "    | 9 u. 10.  | Henkel an Gefäfsen in der Apollo-Galerie des Louvre zu Paris.                        | (dto.)             |
| "    | 11 u. 12. | Masken an einem Schilde daselbst.  | (dto.)             |
| "    | 13 u. 14. | Fufs und Oberteil eines Wasserkrugs daselbst.  | (dto.)             |
| "    | 15—19.    | Bordüren an Gefäfsen in derselben Sammlung.  | (dto.)             |

Fig. 2 u. 3. Nach Aufnahmen des Reg.-Baumeisters Borkhardt in Stuttgart.

" 10, 13, 14 u. 19. Nach Aufnahmen des Fabrikanten C. Baur in Biberach.

Das Uebrige entnommen aus:

Daloz, le trésor artistique de la France.

Daly, revue général de l'architecture et des travaux publics.

Labarte, histoire des arts industriels au moyen âge et à l'époque de la renaissance.



## ITALIENISCHE RENAISSANCE.

### WAND- UND DECKENMALEREI.

U ngefähr mit dem Jahre 1540 beginnt die Zeit der sog. Spätrenaissance. Ihre Eigentümlichkeiten auf dem Gebiete der verzierenden Malerei bringen namentlich die Fig. 1 und 9—11 zur Anschauung. Es ist nicht mehr derselbe Reiz und die gleiche Anmut, wie bei den Schöpfungen der Früh- und Hochrenaissance; sondern ein kühler, mehr berechnender Zug geht durch alles hindurch. Die schöne harmonische Verbindung des Figürlichen mit dem Vegetabilischen, auch das fein abgewogene Verhältnis der Farben zu einander ist einigermaßen im Schwinden begriffen. Ernüchternd wirken besonders die vielen weissen Flächen. Das Pflanzenornament wird weniger durchgebildet; an seine Stelle treten vielfach Elemente, aus welchen sich die sog. Kartuschen später herausgebildet haben, und die meisten Figuren zeichnen sich durch ihre künstliche Komposition nicht gerade vorteilhaft aus. Auch bei der Verteilung des Ornaments auf der zu verzierenden Fläche wird keineswegs die Vortrefflichkeit der vorhergehenden Kunstepoche auf diesem Gebiete erreicht.

Vgl. auch Tafel 45.

- Fig. 1. Bogenfeld aus dem herzoglichen Saale im Vatikan zu Rom.  
" 2—5. Einzelheiten aus den Raffael'schen Loggien daselbst.  
" 6. Gewölbefeld über der Brunnenhalle der Villa di Papa Giulio zu Rom.  
" 7 u. 8. Plafond-Bordüren in derselben Villa.  
" 9 u. 10. Pilasterfüllungen aus einer Kapelle in S. Maria Aracelli zu Rom.  
" 11. Bogenfüllung vom Kreuzgange des Klosters S. Maria sopra Minerva zu Rom.

Aufgenommen von H. Dolmetsch.

